

Häher des Gemeinvertrags ...

Es können jedoch ...

Es können jedoch ...

Auf der Sitzung ...

Die übrigen ...

Gerichtssaal.

2. Hof, 5. Dezember.

Kleine Chronik.

Seinem Schicksal ...

Ein Hohheitsakt ...

Ein Mordfall ...

Die verheerliche ...

zu einer Anklage ...

Gemeindevortrag.

Eilenburg, 4. Dez. (Eig. Ber.) Stadterordnungsung.

Die Stadterordnungsung ...

Kommunale Praxis ...

Der reichhaltige ...

Probennummern ...

Verksammlungsberichte.

Sozialdem. Verein ...

Bisheriges Wahlergebnis.

Am heutigen ...

Table with 4 columns: Wahlberechtig, Sozialdem bis jetzt, Beamte bis jetzt, 1901

Zu bemerken ...

Verantwortlicher ...

Die heutige ...

Genossen! ...

Extra-Preise.

Damen-Wäsche. **Normal-Wäsche.**

Bett-Wäsche. **Schürzen.**

bestbewährte, auf ihre Güte hin gepriüft Qualitäten. **Geschäftshaus** **J. Lewin**

Kalle a. S., Marktplat 2 u. 3.

Sozialdemokratischer Verein für Halle u. d. Saalkreis.

Donnerstag den 7. Dezember abends 8 1/2 Uhr
im Weißen Hof

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl der Agitationskommission.
 2. Das Resultat der Stadtverordneten-Wahl.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Arbeiter! Genossen! Raucht Zigaretten von der Zigaretten-Produktiv-Genossenschaft Dresden.

General-Vertrieb für Halle und Umgegend:
Julius Schneider, Bejeinerstr. 23 - Landbergstr. 1.
Ferner zu haben:
H. M. Albrecht, Lindenstraße 53
Wilhelm Gallrein, Glauchaerstraße 76
August Groß, Geißestraße 5
Friedrich Gieseler, Schmeerstraße 6
H. Groß Wm., Zeitstraße 4
H. Gubrich, Streiberstraße 10
Carl Jung, Große Klausstraße 37
Emil Moscher, Beotstraße 1.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Zeitz.

Donnerabend den 9. Dezember bei Kämpfe, Schloßstraße 8
Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Gaidonberg-Halle über: Das Kranken-
kassen- und Invalidengefetz.
 2. Diskussion.
 3. Geschäftsliches und Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Giechsenfeiner Ortskrankenkasse für die auf Bauten beschäft. Personen.

Donnerstag den 14. Dezember abends 8 Uhr im Restaurant
„Zur Wilhelmshöhe“, Burgstraße

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahlen. 2. Wahl der Rechnungsprüfer. 3. Allgemeines.
- Um zahlreiche Beteiligung erucht
Der Vorstand.

Wittenberg

Suche für sofort einen
Ausdrager oder eine Aus-
dragerin des Volksblattes
Karl Kiehle,
Coswigerstraße Nr. 18.

Back-Artikel:

ff. gemahl. Zucker 1 Pfd. 18 Pfg.

- II. Weizenmehl 4 Pfund = 52 Pfg.
- II. Kaiser-Ausgangsmehl 4 " = 60 "
- II. Rosinen mit Kern 1 Pfund = 25, 30, 40 "
- II. Korinthen 1 Pfund = 25, 30, 35 "
- II. Sultaninen 1 Pfund = 20, 25, 30, 40 "
- II. süsse Mandeln, gross 1 Pfund = 95 "
- II. süsse Mandeln 1 " = 85 "
- II. bittere Mandeln 1 " = 85 "
- II. grossstüchigen Zitronat 1 " = 65 "
- Dr. Oetkers Backpulver } 1 Pack = 8 "
- 10 " = 75 "
- II. Vanillin-Zucker 2 " = 15 "
- II. Vanillo-Zucker 1 Pfund = 60 "

ff. Viola-Margarine (Guter Ersatz für Butter)

- 1 Pfund = 70 Pfg., 5 Pfund = 340 Pfg.
- II. Margarine 1 Pfund = 50 und 60 Pfg.
- Eier 1 Stück = 7 "
- Palmbutter 1 Pfund = 55 "
- Palmin 1 " = 60 "
- Zitronen 3 Stück = 10 "
- Schreibhornsalz 1 Pfund = 50 "
- II. Melkerbutter (Backbutter) 1 Pfund = 120 "
- II. Schmelzbutter 1 Pfund = 125 "

Louis Eisfeld,

Große Ulrichstraße 62.



Noch eins
Marie,
VERGESSEN SIE JA NICHT

Milka Margarine

MITZUBRINGEN - SIE IST
der beste Butter-Erztz

Vertreter für Halle a. S. Gebr. Rane, Albrechtstraße 46,
und Umgegend: Ede Geißestraße.

Zeitler Bade- u. Massage-Anstalt

Postalozzistraße. Gustav Scholz. Postalozzistraße.
Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Bezug und für die Inserate verantwortlich: August Groß. - Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. G. u. S. S.) Halle a. S.

Neu eröffnet!

Ueber den Berg

Ist jeder, der seinen Bedarf hat mit

auf Abzahlung

bedt, wofür der große Aufschwung meines Geschäfts die
beste Gewähr bietet.
Sie können sich mit ganz geringen Mitteln ein gemüt-
liches Heim und schöne Garderobe schaffen.

Möbel und Polsterwaren

einzelne Stücke
Anzahlung von Mk. 3 an.

Zimmereinrichtungen.

Möbel für 95 Mk., Anzahlung 3 Mk., Abzahlung 10 wöchentl. 1 Mk.
" " 195 " " 18 " " " 2 "
" " 298 " " 30 " " " 3 "

Ferner erhalten Sie

1 Anzug von Mk. 5 Anzahlung an
1 Anzug " " 5 " "
1 Anzug " " 10 " "
1 Hobergierher " " 6 " "

Bessere Zimmereinrichtungen

in allen Preislagen

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, i. u. II. Et.
neben Fahrensens Buchbaum.

Kredit auch nach ausserhalb.

Puppen-Betten

(Hörbett, Unterbett,) 2 Mk.
2 Kissen u. 1 Hobergierher

empfehlen
Eduard Graf Halle a. S. Marktplatz 11.
Größtes Betten-Spezial-Geschäft am Plage.
Puppen-Mantel.

Bäckerei und Konditorei Arthur Schimpf

Am Leipziger Turm

empfehlen zum Weihnachtsfeste:

- ff. Königkuchen, auf 3 M. 2 M. Rabatt.
 - Tannenbaum-Bisquits u. -Konfekt.
 - ff. Christstollen von bester Qualität.
- Probestollen im Ausschnitt.

Bringe mein
großes Lager von Nähmaschinen, Wringmaschinen, Fahrrädern u. Zubehörlieben
bei vorfindendem Bedarf zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Urnen-
nung. Reparaturen aller Systeme sowie moderne Gasbelichtungen werden ge-
missenhaft und prompt ausgeführt.
P. Hagemann, Gommengasse 2.
Fernsprecher 1895.

Böllberger Mehl- und Maltz-Verlag

Julius Kegel, Steinweg 53

empfehlen
Stollenmehle in bekann-
ten Foratur 2070. Qualitäten. Foratur 2070.

Christbaumschmuck!

Größte Auswahl! - Billigste Preise!
Ernst Fischer, Moritzwinger 1.

Bitterfeld.

Maschinen- u. Heizerverein Bitterfeld u. Umg.
Sonntag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Hohengolfern“
9jähr. Stiftungsfest
verbunden mit Konzert, Theater und Ball.
Konzert wird ausgeführt von der Delitzscher Stadtkapelle. Theater von der
Berliner Volkssänger-Gesellschaft Lovandowsky.
Ohne Einladung kein Zutritt. Der Vorstand.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: H. Richards.
Donnerstag den 7. Dezember:
84. Ab.-Vorst. Reumantenlaren giltig.
4. Viertel.

Gans Seiling.

Romanische Oper in 3 Akten nebst
1 Vorspiel von Heinrich Marschner.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Freitag den 8. Dezember:
85. Ab.-Vorst. Reumantenlaren giltig.
1. Viertel.

Der Kampf um den Mann.

Dramen-Bühnen von Clara Wiebig.
1. Die Bäuerin. 2. Fr. Freischolz.
3. Die Mutter.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Abendstück: Gattspiel des
Deutsch-amerikanischen
Ensembles u. dem grandiosen
Inszenationsstück:
Heberm

grossen
Teich.

Stürmischer Erfolg!

Ab Mittwoch den 6. Dez.:
Nur kurzes Gastspiel von
Frl. Margarethe
Wiedecke

vom Deutsch-amerikan. Theater
zu Berlin,
a. Diensthabenden Wiener Brandt.
Die beste Darstellerin dieser
Spezialitäten-Teil.

Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Herrmann.
Anfang: 8 Uhr. Kassensöffn. 7 Uhr.
Das so große Zusatzt
ausübende

Dezember- Programm

mit seinen erstklassigen
Attraktionen, u. a.:

Saschoffs

Original Kirgisen-Gesangs- und
Tanz-Ensemble.

Les Originaux Elgonas
Eingig bester gumnastisch-akro-
batischer Art.

Remarc et Rilay
mit ihrer urkomischen Gespenster-
Fantomime.

Welt-Panorama. Gr. Ulrich- straße 6 I. Dänemark. Neue Prädiktion erlitten Manach.

I großer Rollen Puppen- und Sport-Wagen

feinsten sowie gerüchelt. ff. Winter in
allen Größen, mit und ohne Gummi,
auch Korbmöbel sowie Wundentische.
Sorbhühne in alle n. Wund kommen
billig zum sofortigen Verkauf. Reime
alle, gut erhaltene Puppenwagen in
Zahlung.

H. L. Koch's Korb-Geschäft,
Geißestraße 21.
Wohlfahrtstr. 10. Nr. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohlfahrtstr. 10. Nr. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

hat er endlich Ruhe gefunden. Schließ hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Gesunden und bei der Volksgesundheit abzuholen sind 1 Paar Turndäule.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Wetzlar, 6. Dezember. Die Festsetzung der Steuern wurde durch den Kaufmann Max Georg Lindner, der hier ein Vermögens- und Hypothekengeschäft betreibt, unter dem Vorbehalt, Einkommenssteuern bezuglich zu haben, verpfändet.

Schule in Breußen gerichtet. - Wossen: Freie Schule... Die Ministerkonferenz. - Kurt Geibel: Die Expropriation der Eltern. - Albert Schubert: Ein Tag im Jungerparlament. - Engelbert Bernerhofer: Der Verein Freie Schule in Döhrsch. - Eleanore Wulff: Die Befreiung der Schule von der Kirche in Frankreich. - Jeremias Leide: Zweites Hauptstück, Dritter Artikel.

Letzte Nachrichten.

Revolution in Russland.
Petro, 6. Dezember. Aus Petersburg meldet das Journal, daß angeblich insgesamt gegen 60 000 Arbeiter streiken. In einer Erklärungsversammlung wurde beschlossen, den Streik unter allen Umständen fortzusetzen. In den Straßen finden fortgesetzt Zusammenkünfte statt.

Petersburg, 6. Dezember. Petersburgische Meldungen zufolge gewinnt die Reaktion zusehends die Oberhand. In verschiedenen Versammlungen von Eisenbahnbeamten wurde gestern beschlossen, falls der Zentralvorstand sämtliche Bindungen nicht juristisch, wieder in Streit zu treten. In Nikolajew ist der Generallist ausgebrochen.

Petersburg, 6. Dezember. 1200 Anhänger Capons stellen eine Versammlung ab, worin die Organisation von 13 Capos Kribs und die Bildung neuer Kribs beschlossen werden ist. Nach der Versammlung erklärte Capon, daß er diese Kribs unterwerfe, die gleichzeitig als Volksumstürzer dienen sollen. Er erklärte, er halte es für nötig, daß die Arbeiterkassen den Achtundtag nach wie vor verlange.

Wien, 6. Dezember. Nach Meldungen aus Wien wurde dort im ganzen Gouvernement das Standrecht proklamiert. Gegen die Presse werden Repressalien unternommen; es ist die strengste militärische Zensur eingeführt. Der Aufstand der Capparets wurde durch Artillerie unterdrückt, 30 Mann sind verhaftet worden. Im Kampf der ausländischen Truppen mit den Kofaken und dem Kowgowsch Regiment sind 200 Mann gefallen. Ein ausländischer hatten sich 15 000 Arbeiter angegeschlossen, von denen ebenfalls 100 fielen. In allen Fabriken wird gestreikt.

Dresden, 6. Dez. Die Sozialisten der Stadt Dresden sowie der beiden Dresdener Anstehungsanstalten erinnern ihre Mitglieder an die strikte Inhaftung, an Sonn- und Feiertagen ihre Säle nicht wieder zu Versammlungen herzugeben.

London, 6. Dezember. Eine schwere Katastrophe ereignete sich gestern nachmittag auf dem hiesigen Charing Hauptbahnhof, im verkehrsreichsten Mittelpunkt des Westens. Als sich hundert vier Personen in der Halle befanden, stürzte plötzlich ein großer Teil des enormen, von eisernen Schraub-Bögen getragenen Glasdaches herab und begrub die Züge unter seinen Trümmern. Die Szene war unbeschreiblich. Eine große Zahl der anwesenden Personen konnte sich retten, viele andere aber wurden in den Bagagons, deren Dächer zertrümmert waren, begraben. So viel bisher festgestellt, sind vier Personen getötet, einige vierzig verletzt. Mehrere der Arbeiter, die mit der Reparatur des Daches beschäftigt waren und mit aus der Höhe herabsprangen, erlitten schreckliche Verletzungen. Der Sturz des immensen Daches richtete rings um den Bahnhof ebenfalls große Verwüstungen an.

Budapest, 6. Dezember. Der Separatist dauert fort. Die sozialistische Partei-Geitung traf alle Vorkehrungen, um im geeigneten Moment den Generallist zu proklamieren.

Brüssel, 6. Dezember. Heute nacht ereignete sich in der Südhöhe eine Feuersbrunst, bei der eine Frau und drei Kinder in den Flammen umliefen.

Gatling, 6. Dezember. Der Dampfer Sonntag ist in der Nähe des Hafens gesunken. 13 Mann der Besatzung ertranken, man fürchtet, daß auch die übrigen Passagiere gefährdet seien.

Ständesamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinhof 2), 5. Dezember.
Aufgeboten: Eisenhauer Wehner und Minna Wagner (Näufnerstr. 6 und Uhlenberg). Arbeiter Reiche und Martha Fiedl (Schloßstr. 9 u. Eisenhofstr. 22). Klempner Rempe und Bertha Kleinhardt (Mühlstr. 15 und Sandberg). Sattler Barndt u. Minna Kramme (Galle 5. S. und Braunschweig). Arbeiter Hesse und Amalie Votz (Müllersdorf). Arbeiter Montag und Marie Kühne (Bedendorf). Arbeiter Händler und Anna Nagel (Galle 5. S. und Eibitz). Geschäftsinhaber Raubert und Martha Kramm (Schleibitz und Döllau). Arbeiter Zimmerl und Anna Büchse (Nietleben). Herr Brademann und Emma Kuhler (Galle 5. S. und Wolfersdorf). Lehrer Schmaldebeck und Amalie Schröder (Reinöhringen und Weimar).

Soboren: Gedächtnisfeier des St. (Mittl). Geschirrführer Stehm E. (Gr. Ulrichstr. 37). Geschirrführer Hense S. (Draufstr. 13). Geschirrführer Hoffmann T. (Eisenhofstr. 20). Beihilflicher Hage S. (Mühlstr. 2).

Soboren: Fleischermeister's Künze L. 3 F. (Lortzstr. 60). Arbeiter Weber L. 4 Mon. (Merzburgerstr. 16). Witze Gormann, 64 J., (Lortzstr. 55). Mathilde Eisner, 62 J. (Eisenhofstr. 10).

Galle (Nord, Burgstr. 38), 4. Dezember.
Aufgeboten: Bildhauer Köfel und Bertha Krenninger (Reh und Burgstr. 64). Arbeiter Wöbels und Bertha Zepf (Schloßbergstr. 22 und Weinfelder). Ctenograph Reiche und Emma Lohmann (Germannstr. 12 und Lortzstr. 106). Arzt Dr. med. Schulze und Martha Beck (Reinöhringen und Döllauerstr. 21). Schneider Grebe und Virginia Ross (Lortzstr. 7 und Ludwig-Wendlerstr. 62).

Soboren: Richter Seidel R. (Gr. Brunnenstr. 65). Fleischermeister's Künze L. 3 F. (Lortzstr. 60). Arbeiter Weber L. 4 Mon. (Merzburgerstr. 16). Witze Gormann, 64 J., (Lortzstr. 55). Mathilde Eisner, 62 J. (Eisenhofstr. 10).

Soboren: Gedächtnisfeier des St. (Mittl). Geschirrführer Stehm E. (Gr. Ulrichstr. 37). Geschirrführer Hense S. (Draufstr. 13). Geschirrführer Hoffmann T. (Eisenhofstr. 20). Beihilflicher Hage S. (Mühlstr. 2).

Soboren: Fleischermeister's Künze L. 3 F. (Lortzstr. 60). Arbeiter Weber L. 4 Mon. (Merzburgerstr. 16). Witze Gormann, 64 J., (Lortzstr. 55). Mathilde Eisner, 62 J. (Eisenhofstr. 10).

Soboren: Gedächtnisfeier des St. (Mittl). Geschirrführer Stehm E. (Gr. Ulrichstr. 37). Geschirrführer Hense S. (Draufstr. 13). Geschirrführer Hoffmann T. (Eisenhofstr. 20). Beihilflicher Hage S. (Mühlstr. 2).

Soboren: Fleischermeister's Künze L. 3 F. (Lortzstr. 60). Arbeiter Weber L. 4 Mon. (Merzburgerstr. 16). Witze Gormann, 64 J., (Lortzstr. 55). Mathilde Eisner, 62 J. (Eisenhofstr. 10).

Soboren: Gedächtnisfeier des St. (Mittl). Geschirrführer Stehm E. (Gr. Ulrichstr. 37). Geschirrführer Hense S. (Draufstr. 13). Geschirrführer Hoffmann T. (Eisenhofstr. 20). Beihilflicher Hage S. (Mühlstr. 2).

Galleisches Adressbuch

1906

ist erschienen

und wird in der Expedition, Gr. Steinstraße 69, zu den bekanntgemachten Preisen ausgegeben:

August Scherl,

Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.

Laterna majica

2.25,
3.50
bis
24.—

Bilder,
Dtz. von
40 Pf.
an.

C. F. Ritter

Leipzigerstr. 90.
Auf alle Preise 5 Proz. in Marken
des Rabatt-Spar-Vereins.

Sie essen kein Brot,

aber trotzdem möchte ich alle meine
Puppenkinder verkaufen und gebe,
trotz der schon herabgesetzten Preise
für Monat Dezember, auf alle Puppen
einen Extra-Rabatt von 10 Prozent
in bar!

Gleichzeitig empfehle:
Haar- u. Flachsperücken,
Celluloid-, Porzellan- u. Blechköpfe,
Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe
etc., alles spottbillig!

Puppen-Klinik

(Hennmarkt), Inh.: Heinrich Krolow,
seit 14 Jahren nur Geisstr. 16,
neben der Adler-Apothek.

Ein brauner Zughund, auf den Namen
Leo hörend, entlaufen. Geht Belohnung
abzugeben. Rietzeben, Welschstr. 5.

Herren- u. Damen-Ringe

in äußerst reichhaltig. Auswahl
u. neuen modernsten
Modern empfiehlt
Bruno Klinz,
Goldschmied,
Gr. Friedrichstr. 41,
Mitgl. d. R.-Sp.-U.

Zeitz. Zeitz.

Kämpfes Restaurant und Varieté.

Samstag, den 10. Dezember 1905,
von abends 8 Uhr an

grosse humoristische Abendunterhaltung,

unter Mitwirkung der beliebtesten
souboriften Mauer, Zimmermann, ge-
nannt Gebr. Ottl.
Um zahlr. Besuch bittet Konr. Kämpfe.

Verband Deutscher Bergarbeiter.
Zahlstelle Zangenberg.

Samstag, den 10. Dezember 1905,
von nachmittags 4 Uhr an

Kränzchen im Diana-Saal,

wogu die Kameraden hüflich einladet
Der Vorstand.

Louis Koch.

Vorteilhafte Be-
zugsquelle für:

Wuppenwagen,
Wuppen-Sportwagen,
Reiterwagen,
Zimmer-Furngeräte,
feinste Holzwaren aller Art.

Auf alle Preise 5 Proz. in Marken.
Steinweg 7.

Russischer Knöcherich

(Polygonum aviculare)
bewährt bei Katarrhen des Halses
und der Brust, Husten u. Heiserkeit,
Bafel 25 und 50 Pf.

Zentral-Drogerie, am Gallmarkt.

Grüne Herizze
à Bund nur 18 Pf. erwünscht
Germania-Fischhalle
Steinweg 52.

Fettgänse, Enten, Hühner, frisch ge-
schlachtet, 10 Pf. - 10 Pf. - 10 Pf.
4.80. Süssrahmbutter, 10 Pf. - 10 Pf. - 10 Pf.
6.50. Zur Woche 5 Pf. Butter u. 5 Pf. -
Einta 3 Pf. 5.00. Fran Rosa Nagler,
Versandhaus Tluste 4 via Breslau.

Fremdliche Schlafstille offen
Müller, Breitstr. 30, S. I.

Frisch eingetroffen:
Feinster Schellfisch, Ffd. 35 und
40 Pf. Mittel-Schellfisch, Ffd.
30 Pf., forelos 3 Pf. 35 Pf.
Cablian 35, Seelachs 25, Knurr-
hahn 25, Elb-Stint 20, Grüne
Geringe Ffd. 20. Im Notzunge
Ffd. 40 u. 60, Fisch-Cotelette
30 - 40 Pf.
H. Rick Nechl.,
Gr. Ulrichstr. 39. Teleph. 2307.



Als Weihnachts-Geschenk

empfehle ich: **Wohlfahrt:**
kleine Kinderstühle
mit und ohne Einrichtung,
große Kinderstühle
zum Fahren mit Einrichtung,
mit und ohne Gummiräder,
in sehr großer Auswahl.

Albin Hentze,

M. d. R.-Sp.-U.
24 Schmeerstraße 24.

Weihnachts- arbeiten

fertig und angefangene empfiehlt
zu ganz billigen Preisen

M. Weissmantel

Geiſtſtraße 15, Gde Breitſtraße
Rabatt-Spar-Marken.

Ehreneklärung.

Die Beleidigung, die ich gegen meine
ehelichen Großeltern geduldet habe,
nehme ich hermit zurück.
Marie Rudolph.

Tücht. Schneiderin findet für dauernd
Fammatstr. 7, II.

Neu frisch eintreffend:
Gr. Schellfisch 30 Pf., Kabeljau 28 Pf.,
Seelachs 26 Pf., Rotzunge 40 Pf.,
Scholle 32 Pf., Bratschellfisch 15 Pf.,
Flusshecht 65 Pf., Steinbutt 65 Pf.
Täglich frisch aus der Mähderei:
Rücklinge, hochfeine Meier, 3 St. 25 Pf.,
hochfeine, milden, fetten Rauhlaachs,
Aal, Stör, Hollbutt, Sprotten.
A. Strube, Geiſtſtr. 59/60.

Schlösser a. Fleckarbeiten
stellt ein
Kehere Deligſcherſtraße 10.
Bioluntner, ert. P. Meja, Mittelſtr. 7.

Die Neue Gesellschaft.

Sozialistische Wochenſchrift.
Herausgeber: Dr. Heinrich Braun und
Litz Braun.

Inhalt des 36. Heftes:
Karl Gendel: Wohlauf! Gedicht,
den Kämpfern um Wahrheit und
Schule in Braunschweig.
Glossen: Freie Schule! Freies Wahl-
recht! - Wahlrechtsprivileg - Steuer-
privileg. - Die Ministerkassette.
Kurt Eisner: Die Expropriation der
Eltern.

Paul Göhre: Volksschule und Reli-
gionsunterricht.
Albert Südekum: Ein Tag im
Junkerparlament.

Engelbert Bernerkerker: Der Ver-
ein "Freie Schule" in Veltrech.
Etienné Buffon: Die Befreiung
der Schule von der Kirche in Brand-
reich.

Jeremias Leiche: Zweites Haupt-
stück, dritter Akt.
Festtag der Neuen Gesellschaft,
Berlin F. 15.
Einzelticket 10 Pf. - Bro Monat 40 Pf.
Bro Vierteljahr 1.20 Pf.

Wohlfahrts-Plage.

Eine eingehende Studie über die so-
genannten Wohlfahrts-Einrichtungen
in den verschiedensten Großbetrieben.
Preis 30 Pf.

Wohlfahrts-Plage.

Eine eingehende Studie über die so-
genannten Wohlfahrts-Einrichtungen
in den verschiedensten Großbetrieben.
Preis 30 Pf.

Jahr- und Orientierungsbücher 1906

Preis 50 Pf.

sind angekommen und zu beziehen
durch die **Volkshandlung,**
Hatz 42/43.

Kinder-Trompeten

St. 45, 95 Pf.

Körner,

10, 25, 50 Pf.

Geigen,

St. 50 Pf bis 6 Mk.

C. F. Ritter

Leipzigerstrasse 90.

Auf alle Preise 5 Proz. in Marken
des Rabatt-Spar-Vereins.

Der Praktische Rechtsbeistand.

Enthalten das neue Bürgerl. G.-B.,
Handels-, Zivil-, Straf-, Konturs- u.
Gewerbeordnung,
Arbeiter-Versicherungsgesetz und andere
Gesetze.

Gut gebunden 1.50 Mk.
Volks-Buchhandlung.

Otto Schleif.

Beitrag, d. 6. Dez. 1905.
Die tausendsten Winterkisten.
Beerdigung findet Freitag nachm.
3 Uhr von Stitzberg 40 aus statt.

Karoline Dolze

sagen wir Allen uns aufrichtigsten
Danke.
Mägde, den 5. Dez. 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Raumburg, Mägde, Sobenweiden,
Dejter, Galle, Leipzig u. Wilmitt.



S. Weiss.

Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Knaben-Anzüge

Hüben-Facon, reizende Neuheiten.

Knaben-Anzüge

Schul-Facon, dauerhafte Stoffe.

Knaben-Paletots

In blau und modisfarbig.

Knaben-Pyjaks

In allen Preislingen.

Knaben-Joppen

von 2.75 Mk. an.

Manchester-Anzüge.

Leibchen-Hosen.

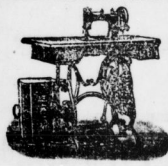
Ueberraschend grosse Auswahl bei bekannt billigsten Preisen.



Spezial-Geschäft

Nähmaschinen

besten Systeme. Alleinverkauf der Original-Victoria- u. Astra-Nähmaschinen in Leipzig, Zentral- u. Ausland. Eigene Reparatur-Werkstatt.



A. Pfeifer, Mechaniker, Leipzigerstr. 2, II.

Photographie Benckert

Gegründet 1866. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1866.

Preise für:

Glanzbilder:	Mattbilder:
12 Visites 3.00 M.	12 Visites 4.50 M.
12 Cabinets 6.00 "	12 Cabinets 8.00 "
12 Victoria 4.25 "	12 Victoria 5.75 "

in bekannt tabellarischer Ausführung und Haltbarkeit. Aufnahmen bei jeder Witterung, abends bei elektrischem Licht. nach jedem, auch älterem Bilde in vorzüglicher Ausführung zu billigsten Preisen.

Vergrößerungen

Tabakpfeifen **Ernst Karras jun.**
empfehlenswert zu billigen Preisen:
Rehkronepfeifen, Haus-, Arbeits- und Schagpfeifen.
Spazierstöcke mit Silber- u. Elfenbein Griffen.
Zigarrenspitzen Naturstöcke mit Silber- u. Nickeleinlagen
Meerscham-Zigarrenspitzen u. Pfeifen, Bernsteinspitzen von Mark 1.50—20.00.
Regenschirme, Schachspiele etc.

Leipzigerstr. 4. Ernst Karras jun.
Leipzigerstrasse 4.

Deutscher Kaiser, Aue-Zeitz.

Sonntag den 10. und Montag den 11. Dezember

I. grosses 2tägliches Preis-Skat-Turnier.

An jedem Tage 2 Serien von je 60 Spielen.
Serien-Beginn nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 6 1/2 Uhr.
Einlass: Jede Serie 3 Mk. Ge spielt wird um die 1/2 Biemigie, auch höher.
Alle Skatfreunde von Nah und Fern werden zu diesem glänzenden Skat-Turnier ergebenst eingeladen. Das Komitee.

Metallarbeiterverband, Merseburg.

Sonntag den 9. Dezember 1906 abends 8 1/2 Uhr im Lokale der „Funkenburg“
grosser humoristischer Unterhaltungsabend,
ausgeführt von der Volkstänzer-Gesellschaft Semandowski-Berlin (eine Dame, drei Herren).
Dem reichhaltigen Programm zufolge einen genussreichen Abend versprechend, ladet kollegen, Freunde und Genossen hierzu freundlichst ein.
Das Komitee.

Zigarren-Handlung.

en gros Geisstr. 5 en detail.
Eine hochfeine Zigarre und Zigarette. schöne Packung, passend als Weihnachtsgeschenk, bezieht man in allen Breislagen bei **A. Gross, Geisstr. 5.** Gegründet 1887.

Neu! **Möbel!**
Stets große Gelegenheitskäufe zu Wohnungs-Einrichtungen v. einfachen b. eleganten. Ganz besonders empfehle: Büffets, Schreibtische, Vertikons, Kirschentische, Büchertische, Tische, Dimans, Bettler- und Truempen, Zwerge usw.
Ganze Wirtschaft neu, frisch gebrannt, von 150 Mk. bis 3000 Mk. fertig am Lager.
Friedrich Peileke, Telephone 2450. Geisstr. 25.
Alle Möbel nehme stets in Zahlung.

Gegen Frost an Händen und Füßen verwende man **Frost-Seife** aus der Drogerie **Max Rädler, Rannischestr. 3.**

Backmulden,

Backtrüge, Kuchenbleche, Kuchenbretter, Kuchenformen, Stollenformen u. Kartons, Stollenformen, Tortenschichten, Verandlischen, größte Auswahl bei **Zh. Franz, Gr. Märkerstrasse.**

Alle Arten **Möbel** empfiehlt billigst **C. Hauptmann Möbel-fabrik.** Al. Ulrichstr. 30. Zahlungsbedingungen auf Antrag!

„Wer fordert Hände frei“
Liefer. Zylinder mit abnehmbarem Röhren-Vorrichtung. Preis 15—18 Mk., ausgerüstet mit Koh- oder Trocken-Batterie. Wenn im Gedächtnis nicht an sich, dann beim Kontrakt der Laternen

G. A. Gaudis, Halle a. S., Friedrichstr. 10.
Verleihe Systeme weisen man zurück. Wiederverkauf. Vorzugspreis. Jährl. Preislisten mit Katalogen fr.



Grösste Auswahl kostfreier **Bettfedern** zu den billigsten Preisen offeriert **H. Elkan, Leipzigerstr. 47.**

Nähmaschinen-Handlung.

Lager nur bester Fabrikate von **Franz Gornhardt, Mechaniker,** Zeitzstr. Nr. 25 parterre Lager sämtlicher Zubehörteile. Reparaturen aller Systeme werden sauber und billig ausgeführt.

Kaviar.

Im Ural Kaviar, Bd. 7.50 Mk.
Im Uralc. Ural Kaviar, Bd. 10 Mk.
Im Uralc. Ural Kaviar, Bd. 12 u. 14 Mk.
primaria hant in Dosen 4 St. 1.40.
6 St. 2 Mk. 15 St. 4.50, 30 St. 8.75
Del-Gardinen in größt. Auswahl.
Hut in Gelee, Spring in Gelee.
Kismerdheringe, Brätheringe.
Nippert-Eib, Nippert-Pasta, ger. Pache in dünnen 2 Reihen u. in Dosen.
Krabben in Dosen 45 u. 80 St. In Kronen-Summer in 80 St. 2 Mk., 1/4 Dose 1 10 Mk.
K. Rick Nachf., Gr. Ulrichstr. 39. Teleph. 2807.

Zeitz. Nähmaschinen

In folgenden Preisen:
48, 55, 58, 65, 72, 85, 90, 125, 135 Mk.
Vertretung der berühmtesten u. größten Nähmaschinenfabr. Deutschlands.
Grösste Auswahl am Platz.
Emil Schneider, Ralkstr. 4. Steingraben 18.



Weihnachts-Ausverkauf von Petroleum, Wand-, Hänge- u. Tischlampen. Tischlampen von 1.30 Mk. an. **H. Klette,** Mauert. 1, Ede Steinweg.

Weihnachts-Ausverkauf

von Petroleum, Wand-, Hänge- u. Tischlampen. Tischlampen von 1.30 Mk. an.
H. Klette, Mauert. 1, Ede Steinweg.

Erprobtes Kustennittel

Johannesbeersaft. **Karl Krügner,** Universal Drogerie, Merseburgerstr. 10.

Puppen-Betten
Puppen-Bettstellen
Puppen-Bettbezüge
Puppen-Steckkissen
Puppen-Mäntel

Auch in diesem Jahre zu bekannt billigsten Preisen in großer Auswahl.
Benkwitz Nachf., Alter Markt 3.

Auf Teilzahlung

monatlich von 2 Mk. an, aerime Anzahlung, erhalten Sie Herren- u. Damen-Jahen u. Herren-Plumetiere, Schmuck, Taschen, — Pulswärmer, — Hals- u. Wangenmasch., Leppche, Tuchdecken, Woll- und Steppdecken, Gardinen etc. — Wenn Laden H. Thiele, Gedenstr. 1, p. r., Ecke Wachereest.

Wer sparen will

kaufe nur bei Wittig'schen des Robott-Spar-Vereins. Geschäfte kenntlich am blauen Schild.

Tafelbutter

1000 gr. 9 Pf.
500 gr. 5 Pf.
zur Probe 5 Pf. Butter, 5 Pf. Genuß 20 Pf. 500 Mern. Schnecker, Ferd. Handl. Markt 4 via Oberberg.

Papier- und Pappenabfälle

kaufen jeden Boften **H. Braunhauser, 20.**

Zimmer-Gymnastik.

- Schankeln 2^{ns} 1^{rs}
- Trapez 1^{rs} 95 Pf.
- Ringe Paare 2^{ns} 2^{ns}
- Turnapparat komplett 4^{ns} 3^{ns}

Damburger Engros-Lager
Leopold Hussbaum, Große Ulrichstr. 60/61.

Arbeitsaal,

ca. 100 qm groß, hell und modern eingerichtet, zu vermieten.
Genossenschafts-Buechdruckerei, Halle a. S., Sara 12/43.

Weihnachts-Ausverkauf

von **Gaskronen, Gaslyren, Gaszuglampen,** Echte Auer-Grühkörper. **H. Klette,** Mauert. 1, Ede Steinweg.

Max Berger, Halle a. S.

Bierdruckapparat-Fabrik. Krausenstr. 15 u. Martinstr. 18
Telefon 1207.
Bierdruckapparat i. alle Ausfüh. Metallbelege, Schankschl. Reparaturen. — Ersatzteile

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle **Billig. Möbel, Billig.**
Büsch- und Stofftas. Stuhl- u. Vertikal- u. Dreieck- u. Pfeilerstühle in allen Größen. Stuhl u. Auszugesstühle, Stühle mit u. ohne Korbchen, hohe Bettstellen mit Matrasen, Wasch- u. Nachtschiffe mit u. ohne Marmor, Küchenbuffets u. einfache Küchenschubel verkauft sehr billig bei freiem Transport
Max Jungblut, jcht Albrechtstr. 43.

Schuhwarenhandler

empfehle mein großes Lager in **Pantoffeln** zu außerordentlich billigen Engrospreisen.
H. Elkan, Kaufhaus Halle a. S., Leipzigerstr. 67.

Wohnungseinrichtung, seltener Gelegenheitskauf, prast. Tischstühle, Spiegel mit Schränken, Spiegel, 2 Bilderr. 4 Stühle, Musikstühle, Spiegel, 2 Stühle, Musikstühle, Tischstühle mit Marmor, Sopha, Stühle, Facelbreit, Kaffee, Küchenschubel, Speisestühl. Geisstr. 21 II.

Möbelfahren jed. Art beaurt billig
Alb. Lange, Schillerstr. 37.

Sprechmaschinen,

bedeutend verbeßert. guter Schallton. Preis 25^{ns} 18^{ns}

Klein mittel groß
70 Pf. 1^{rs} 2^{ns}

Platten-Zerophon

Homophon-Konzert

Damburger Engros-Lager
Leopold Hussbaum, Große Ulrichstr. 60/61.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage
zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1905

Donnerstag, 7. Dezember

Nr. 49

(Nachdruck verboten.)

Eine Seemannsgeschichte.

Von F. Z.

„Na, mein Junge, was willst Du einmal werden?“ Das fragte mein Vater mich oftmals. Und immer gab ich dieselbe Antwort: „Seemann will ich werden.“ Wenn mich der Alte dann mit seinen durchdringenden stahlblauen Augen voll ansah, pflegte er mit seiner mactigen Hand den langen braunen Vollbart zu streichen und ein iactastisches Lächeln umspielte flüchtig seinen Mund. Es war für mich so selbstverständlich, daß ich diesen Beruf erlehnte, wie etwas männlich Erhabenes! Mein Großvater war eine alte Wasserratte gewesen, ich habe ihn noch gekannt und — gefürchtet! Auch meinen Vater hatten des Großvaters Schiffe nach fremden Ländern getragen. In'st Freiz war Oberlootse, und Tante Minchen hatte einen Schiffskapitän zum Mann. Ich selbst bin an der See geboren und der musche.reiche Strand war Zeuge meiner Jugendspiele.

Ich bin kein Seemann geworden. Aber die Erinnerung an den Geruch von Fischen, Leer und Seewasser ist eine Zauberin. Das alte Seemannsblut will nicht zur Ruhe kommen, und ich vergesse die herbe Gegenwart mit ihren gewaltigen Kämpfen und — träume. —

Es konnte uns Kindern nichts Schöneres widerfahren, als wenn der Alte Seemannsgeschichten erzählte. Oft kam es nicht vor. Aber wenn am Weihnachtsabend die sonst in alle Winde verstreuten Familienglieder traulich beisammen saßen, wenn der Sturm die Aische im Kamin hörbar herumwirbelte und der seine Duft der Bratäpfel das tannengeschmückte Zimmer erfüllte, dann stiegen dem Allen die Erinnerungen auf. Wir glaubten sie heranzuhören zu hören und waren mühsam still. Und wenn er in unsere vor Erwartung glänzenden Augen sah, dann drängte es sich ihm über die Lippen und seine ruhige, gedämpfte Stimme, dem entfernten Wogen beruhigter Wellen vergleichbar, senkte sich tief in unsere lauschende Seele.

Ich kenne sie alle noch, diese Geschichten. Sie waren nicht immer fröhlich. Seemannsgeschichten sind ernst. Die meisten aber tieftraurig. Ich selbst habe Schiffe scheitern und stranden sehen, als ich noch Kind war. Und ich weiß, daß manch ein Spielkamerad auf dem Grunde des Meeres seine letzte Ruhestätte gefunden. Aber das alles hat mich nie so ergriffen, wie das tragische Geschick der Mannsjahrt vom Adler, einem Schoner, den ich selbst noch gekannt. Der Vater erzählte sie nur einmal. Hier ist sie:

Einem schönen itischen Sommer war ein stürmischer Herbst gefolgt. Der Strand war reich gesegnet mit Bernstein und Strandgut. Die heingelehrten Seeleute hatten Geld mitgebracht und so durften die Bewohner von R... münde mit Vergnügen in die Zukunft blicken, die für die meisten unter ihnen wie eine Sackgasse mit dem Weihnachtsfest abzuschließen pflegte. Außer den wenigen, die im Atlantic herumschwammen, fehlten nur noch die Mannschaften eines einzigen Schiffes, das in diesen Tagen gehörte und täglich erwartet wurde. Schweres Wetter hatte den Adler genötigt, auf der Heimreise von England in den norwegischen Stären Schutz zu suchen. Widrige Winde aber hinderten sein Auslaufen. Die Schiffer verneuten es gern, den Schutz dieser klipperreichen Küste in Anspruch zu nehmen; dann nur östliche oder nördliche Winde begünstigen das Auslaufen. Die im Herbst vorherrschenden Westwinde aber bannen den hilfesuchenden Schiffer an seinen gefährlichen Zufluchtsort.

Weihnachten nahte. Neben der durch die Festvorbereitungen bedingten Regsamkeit bemerkte man eine bei so ruhigen Gemütern auffallenden Erregung. Maßgebende Personen hatten auf allgemeinem Bunde einmütig beschlossen, einen glänzenden Schifferball in dem Kuriaale, der von den letzten Badegästen längst verlassen war, zu veranstalten. Das voraussichtlich

Zustandekommen dieses Balles bildete den Brennpunkt der Wünsche aller. Die täglichen Gespräche waren belebt und reichlich mit lokalpatriotischem Dele gesalzt. Am Neujahrsabend sollte das seltene Ereignis vom Stapel laufen. Die Veranstalter trugen die ankündigenden Zirkulare eigenhändig im Orte herum. Alle unterzeichneten. Nur die Angehörigen des auf dem Adler befindlichen Mannschafft gaben die Zusage ihres Erscheinens unter Vorbehalt.

Es war in der Tat ein Ereignis, das man vorbereitete! Vor einigen Jahren war man bereits übereingekommen, für ein derartiges Fest Sorge zu tragen. Aber die Reibungen zwischen zwei angesehenen Vertretern der Honoratioren hatten eine tiefgehende abderitische Trennung der Parteien im Orte verursacht. Das war natürlich; denn die Einwohner des ganzen Nestes waren von altersher miteinander verwandt oder verschwägert. Nun war die Erfüllung eines langgehegten Wunsches in greifbare Nähe gerückt. Die Aufregung unter dem jungen Volke wuchs. Es gab da viel zu bejorgen. Die jungen Burysen steien jeden Tag in die nahe Stadt. Knöpfe und Bänder heischte die Braut, und Mutter und Schwester hielten nach Schleifen. Und spionieren sollten die jungen Mädchen! Man mußte doch wissen, welche Ligen, Filken, gewählt; ob „Kaptein Vogel sin lüft Fru“ etwa auch zum Balle wolle; ob Lootsens Minchen grüne oder blaue Knöpfe, ob Prachm-Pochens Lottung gelbe oder rote Kojen nehme! Wehe dem Dostioop, der etwas falsch gebracht, die Proben verloren hatte oder nicht genaue Auskunft geben konnte oder mochte.

Die jungen Mädchen lauschten die Knittnadel mit der Nähnadel und suchten an ihrem Ballstaat. Jeden Tag liefen sie zur nächsten Frembin, um deren „nige Klebafsch“ zu mstern.

Die Mütter trieben wie ein ledes Fahrzeug zwischen der hundertköpfigen Schalla töcherlicher Wünsche und der grollenden Charpydis väterlichen Mißmuts über unmdtige Ausgaben steuerlos umher.

Wer ein Schwein hatte, schlachtete es. Wer nichts zu schlachten fand, erbat und erhielt „Kosthappen.“ Die gleiche Sorgfalt waltete beim Föhlen wie beim Binden der Wuschgirdanden. Brot- und Kuchensteig garte in der Küche, und in den Köpjen der wetterharten Eheherrn das Bewußtsein, daß die Hausordnung einmal völlig „fieloben“ treibe. Es herrichte ein Leben am Ort, wie in einem Ameisenhaufen. Es verbrach, ein fröhliches Weihnachtsfest zu werden! —

Einem Handwerker gibt es im Ort, der seine Fische fängt, und sein Schiff besteigt. Es ist der behäbige Bäcker. Für ihn ist die Weihnachtswoche und der heilige Abend, der inzwischen angebrochen, besonders eine Quelle zahlreicher Freuden, die dazu beitragen, seinem stattlichen Schmerbauch ein feierliches Gepräge zu verleihen. Drängt und schart sich doch heute die ganze weibliche Einwohnerschaft um ihn. Die guten Weiber fühlen, daß sie heute wenigstens alles aufbieten müssen, um ihn bei guter Laune zu erhalten. Einige, die ganz sicher gehen, empfinden sogar ein zärtliches Wohlwollen. Noch schläft der Gewalttätige, obgleich die auf fünf Uhr morgens bestellten Frauen sich bereits pünktlich und vollzählig eingefunden. Aber alle sind neugierig, die Stimme zu hören, so lange der Bäcker Gammewald und seine ebenso korpulente Gattin den Stoff zur Unterhaltung der Wartenden liefern. Man murrst über seine Unpünktlichkeit, aber im Klüsterione, denn jedes der Weiber weiß, daß die Bäckerse ihre Ohr an irgend ein Schiffsstoch gehängt und ihren Wunsch, etwas zu erlauchen, wie ein Bogelmann über die Weberverammlung gebreitet hat. Eine Stränderin aber läßt sich so leicht nicht fangen; am allerwenigsten, wenn das Geraten von zwei oder drei Kaptsuchen — von ihrer Zunge abhängt.

Da standen sie nun, ein rundes Duzend; jede mit dem eigenhändig eingerührten Kuchensteig unter dem Arm aber vor dem

Gauch im jugigen Hausflur des Bäckers Grunewald, mit freudlicher Miene und großem Herzen. Es war ein ach gemein schon dreiviertel auf sechs! Die ersten der um 6 Uhr beistellten Weiber kamen in Sicht. Das Murren wurde aufdringlich.

Pfötzlich lief ein leises Zittern, gleich dem Vorläufer eines Erdbebens die Dielen entlang. Eine Pause voll atemloser Spannung — die Tür sprang auf und ihrem engen Rahmen entquoll der schmerzlich erwartete Schmerzbach, wie die aufgehende Sonne von endlosem beifälligem Geheul begrüßt. In wirrem Durcheinander schob sich drängend der durch neu Angelommene vergrößerte Haufen der fröhlichen Weiber in die raubige Backstube, um sich der Kuchenformen zu bemächtigen. Man mußte sich vordrängen. Es gab einige geprungene darunter, von denen die Sage ging, daß der Kuchen in ihnen nicht sonderlich gerate.

Und wenn der Kuchen nicht geriet? Der Festkuchen! Bemerkung von diesem Gedanken saßten alle die gewählten Formen mit Butter und taten den oft und zärtlich untersuchten Teig hinein. Die Gedanken, die man in den Teig mit hineingemetet, schienen mit einmal alle auf einen Punkt gerichtet. So empfindet der Schiffsbaumeister, wenn die Art des Zimmermanns die letzte Steife wegschlägt, und der mühsam erwarte Schiffsstolz den Helling hinabzufahren beginnt unter losloser Stille der Zuschauer: Wird es schwimmen? —

Wird der Kuchen geraten? —

Und im Sinne dieser Unruhe und Erwartung drückte diese eine Backstaube, jene eine halbe Eierchale, die dritte ein Stückchen Holz, die vierte einen halben Apfel in den goldgelben Teig, diese Kennzeichen der Sorgfalt des Bäckers empfehlend. Die Unverleßlichkeit dieser Zeichen ist Gesetz nach Herkommen und Brauch. Niemand würde gewagt haben, daran zu rühren.

Schmungelnd öffnete der Bäcker seine kurze dicke Hand. Diese im Kreise herumweichend, um den Sechler für jede Form in Empfang zu nehmen. Die Weiber plauderten mit Behagen, und es wurde lebhaft gestikuliert, als die Unterhaltung unerwartet ein jähes Ende fand.

Ein langes, dümmes Frauenzimmer, Karline Brandt, trat hastig in die Tür. Man vermehrte, die Knochen in ihrer Haut klappern zu hören. Jeder kannte und fürchtete die Schärfe ihrer Zunge. Karline war der Neuigkeitsapostel der R... mündler Fischergemeinde. Die jungen Burichen, die sich vor ihrer Ragerkeit entsetzten, hatten ihr den schönen Namen „de P u m p o n s t o c k“ beigelegt.

Steif wie ein Pumpenstod stand Karline Brand in der Tür. Ihre kalten, nichtsagenden aber vielverratenden Blicke hypnotisierten die verstummte Versammlung. Ihre Nasenspitze, an der aller Augen erwartungsvoll hingen, begann mit dem edigen Rinn zu parlamentieren. Benahe berührten sich beide, aber der schnell geöffnerte, ungemein lebhaft Mund riß beido hastig auseinander.

Mit schneidend heller Stimme schmetterte sie in die Versammlung. „Herrje! weit ji denn noch nicht? (Wißt Ihr denn noch nicht?) — Kaptein Förster het schreuen, dat hei utloopen is! An giffen het ool all de Reeder 'n Breif kregen ut Raupenhogen, dat hei all Sondag den Sund passiert is! hei möt jeden Dag indressen! Koopmann Grot het 'n Jungen dat schickt taum Oberlootson, hei schall glük nah em rapper schiden, wann der Adler in Sicht kömmt un dei Lüid schallen sik flor hollen taum Prahmen (Ausladen). Wenn 't ool Sondag wer; denn können kämen müht hei so rasch as möglik. Dat Webber kann webber schlicht waren un hei wer timlich deip loaden, un dat Water is man flac, un drei Däg wird mall prahmt waten müht, un taufreit'n könn dat ool all bald, un da wer kein Tied tau versümen, un een Groschen muss hei ool mühr up de Last geven, un de Klarrers wecen ool all bekest, un — un —“

„Un is de Adler all tau seihn?“ — unterbrach endlich der Adler die nach Luft schnappende Erzählerin. „Ne? — na denn will wi doch luren, bet hei antert het. De Wind is all dies Dag stikch weft, wer weit, ob hei nich Swinemünd Not haben können loopen is un gor dor upseagt.“

Trotz dieser ruhigen und sachlichen Erklärung ist die Aufregung der Weiber groß. Alle eilen nach Hause. Jede ist bei der Nachricht interessiert.

Von der aus Kapitän und sechs Mann bestehenden Besatzung des erwarteten Adler, eines lächtigen Schoners, waren nur zwei Mann nicht am Ort anständig, ein Matrose und der Schiffs-

Der Steuermann, der älteste Sohn des bejahrten Fischers Witlopf, machte mit dem Adler seine letzte Fahrt als Steuermann. Sein Kapitänsegamen hatte er bestanden. Der Reeder hatte ihm zum nächsten Frühjahr ein tüchtiges Schiff versprochen. Bevor er dessen Führung übernahm, sollte Hochzeit sein. Sehnsüchtig erwartete ihn die Braut. Risten und Truhen waren gefüllt mit selbstgewirkter, oft gebleichter Weinwand, deren Stückzahl das Mädchen mit dem Stolz eines braven Strandkinds täglich vermehrt hatte.

Der Bootsmann wurde jehnsüchtig herbeigewünscht von seiner alten Mutter, der Witwe Schwarz, die den verstorbenen Vater in den Tagen betrauerte.

Der Zimmermann, ein wetterfester, grimziger Seebär, hatte Weib und Kind daheim, und nach dem Jungmann Lüdtke endlich schaute täglich der alte Vater aus, ein armer Fischer.

Da infolge der üblichen Wechselheiraten die gesamte Einwohnerchaft in Wahrheit aus fast nur zwei großen Familien bestand, war alles auf den Weinen, die erforderlichen Anstalten zum Prahmen zu treffen.

Schifferball und Weihnachtsfest waren im Handumdrehen vergessen! Wo das Schlagwort Adler einfiel, auf der Brücke oder im Hause, wirbelte es zyklonartig alle Hoffnungen, alle Wünsche, alle Zweifel und Bedenken zu einer Trombe peinigender Erwartung zusammen.

(Fortf. folgt.)

Was schenken wir unseren Kindern zu Weihnachten?

Von Corvus.

Weihnachten steht vor der Tür. Leider fällt das Fest der Freude in eine Zeit, die denen nicht hold gesinnt ist, welche der Freude am bedürftigsten sind. Schon im Sommer dürtet Meister Schmalhans vielen Arbeiterfamilien den Kuchenkel; in der Zeit der kurzen Tage aber, wo die Ansprüche an den Gelbbeutel wachsen mit dem Abnehmen des Verdienstes, grenzt die Bilanzierung der Einnahmen und Ausgaben an höhere Mathematik. Trotzdem schaut in den trübsten Tagen des herabenden Jahres, das im Zeichen der Fleischnot steht, manches Elternauge forschend in den tiefsten Falten des Portemonnaies, ob sich nicht doch noch einige Nidel oder gar ein Silberling darinnen fänden, der ein helles Licht auf den Abend des 24. Dezember werfen könnte. Zu Weihnachten gilt sicher das Wort: Geben ist seliger denn nehmen.

Aber da entsteht sogleich die zweite Frage: Was schenken wir unseren Kindern? Freilich, der schönen Dinge gibt es viele und der nützlichen nicht wenige. Aber wir möchten natürlich so weise wie möglich mit unseren Schätzen verfahren. Und da erhebt sich der Konflikt. Denn die Dinge, welche der verständige Vater oder die praktisch geimnte Mutter für gut und nützlich erachtet, hält leider die Hauptperson in diesem Falle, das unverständige, unpraktische Kind nicht für erstrebenswert — und umgekehrt, was das Kinderherz sich an irdischen Schätzen wünscht, sieht der Elternverstand nicht selten als eitel an. Ueber ein Paar berbe Stiefel auf dem Weihnachtsstich wird der wohlwollende kleine Empfänger zwar mit einem „Danke schön“ und einem etwas gezwungenen Lächeln anwärtigen, aber die kleine Zauberlaterne da an der Erde gefällt ihm doch weit besser. Hast Du, liebe Leserin, Dein Töchterchen schon einmal in hellem Jubel gesehen, wenn Du ihm — ein Paar warme Strümpfe „schenkt“ hastest? Frage es doch einmal, was ihm lieber sei, eine Badepuppe zu 10 Pf. oder ein halbes Dutzend Hemden?

Also das Kind soll maßgebend sein bei der Auswahl des Geschenke? Allerdings! Wenn Du Freude bereiten willst, müßt Du schenken, und zu geben, was zur Weibes Nahrung und Notdurft gehört, sieht das Kind nicht als Geschenk sondern als Pflicht der Ätern an. So erklärt es sich, daß ihm Spielachen lieber sind als „nützliche Dinge“. Uns Erwachsenen geht es im Grunde ebenso. Nicht das Notwendige bereitet uns Genuß sondern das „Ueberflüssige“.

Uebrigens können wir uns über unsere Verschwendung trösten. Spielsachen sind, wenn sie richtig ausgewählt werden, auch nützlich; ebenso nützlich wie etwa die Kleidung, nur in einem anderen Sinne. Es gibt auf Erden keine Menschenlein genug, die Kleider für Luxus halten — wir Kulturmenschen nennen sie allerdings Wilde —, aber Kinder, die nicht spielen, nicht spielen müssen, ebenso wie sie essen und trinken müssen, gibt es auf dieser Welt nicht. Zum Spielen gehören aber auch Spielachen. Das Spiel ist das Leben des Kindes. Wie wir Großen nicht den ganzen Tag Maatlassen feilhalten können — Ausnahmen bestätigen die Regel — so kann das Kind nicht stillsitzen. Es muß sich betätigen, es muß spielen; das bedeutet dem Kinde genau so viel als uns das Arbeiten.

Ueber den Wert und Zweck jener Arbeit hat das Kind andere Ansichten als der Erwachsene. Nimm einem gesunden Kinde das Spielzeug, und es wird „Unfug“ anstellen. Jede Mutter weiß, daß sie ihr Kind beschäftigen muß. Aber die Spielsachen sind nicht nur gut, um die kleinen Kräfte unwirksam zu machen, sie sind auch unter Umständen ein vorzügliches Erziehungsmittel. Nicht selten zeigt sich in der Art des Spiels die geistige Anlage des jungen Menschen. Von vielen unserer Geisteshelden wird uns berichtet, wie sie schon als Kind im Spiel Interesse für das Gebiet gezeigt haben, in dem sie später ihre Größe bewiesen. Bei uns Durchschnittsmenschen liegt die Sache ähnlich, nur daß wir später nicht in die Gesichtsbücher geraten. Beim Spiel zeigt sich auch der Charakter des Kindes am deutlichsten. Ruhe und Unehelb, Zanksucht und Friedfertigkeit, Bosheit und Gehmut erkennen wir am sichersten, wenn wir die Kinder beim Spiel beobachten. Reizung und Charakteranlage werden also bei der Auswahl der Spielsachen in Frage kommen. Wie — darüber lassen sich im einzelnen keine Vorschriften geben. Erziehen ist eben die persönliche Angelegenheit. Nur eins gilt unbedingt: Beobachte Dein Kind! Wir alle wissen, wie oft die Festtagsdattel und -Torten mit ihren Geschenken für die Kinder dazwischen hauen: sie schenken, um einer Unstabspflicht zu genügen, und kennen die kleinen Empfänger nicht.

Wenn die Neigungen des Kindes bei der Auswahl der Geschenke berücksichtigt werden müssen, so ist damit abfolgt nicht gesagt, daß wir seine Augenblickswünsche erfüllen sollen. Das gierige Kinderauge verschlingt einen ganzen Spielzeugladen; würde ihm freie Wahl gelassen, so würde es von einem Gegenstand zum anderen taumeln und endlich mit hienlicher Sicherheit sich für das Wertloseste entscheiden. Das Wertloseste insofern, als es sehr bald das Interesse daran verlieren würde. Kinder kennen sich in der Regel sehr wenig. Gama und Farbe nehmen das Kind gefangen. Das grellbunte Geschnitzte der „seinen Farbendrude“ erscheint dem Auge des Kindes wertvoller als der prächtigste Holzschnitt. Diese Freude an der Farbe soll dem Kinde nun keineswegs verwehrt werden; im Gegenteil, man soll sie fördern. Aber der größte Haie auf künstlerischem Gebiet wird einsehen, daß die blutige rote Klebe auf den Wangen eines Puppenkopfes unmöglich schön sind, oder ein zitronengelb angestrichener Löwe auf einem sattgrünen Rasenfeld den Geschmack des Kindes niemals veredeln kann. Wer diese Beispiele für übertrieben hält, der sehe sich einmal Puppenläden an, oder blättere in einem der landläufigen Bilderbücher.

Vielmehr sind gerade die wertlosesten Dinge mit den leuchtendsten Farben bekleidet; es ist, als ob die Fabrikanten den Unwert in einer — für das Kind — gefälligen Hülle verdecken sollten. Für ein Spielzeug ist aber die erste Forderung nicht die Schönheit sondern die Zweckmäßigkeit. Spielsachen sollen für den kleinen Eigentümer Gebrauchsgüter sein und nicht sein. Die künstlich gebauten Säckelchen, die nur zur Erheiterung der Kleinen dienen sollen, wie Automobile, automatische sich bewegendes Tiere und eben solche Puppen, haben für das Kind keinen dauernden Wert. Das Spielzeug muß so beschaffen sein, daß die Phantasie des Kindes sich daran betätigen kann. Dazu eignen sich vor allem Gegenstände, die sich ganz oder teilweise zerlegen lassen, und die nach Belieben verändert werden können. Nicht umsonst aelten Puppen und Wankasten für das beste Spielzeug. Das kleine Mütterchen verlangt aber, daß die Puppe auch Kleidung besitzt, die sich nach dem Ermessen der Puppenmutter wechseln läßt. Die erste Frage ist stets: „Kann man das Kleid ausziehen?“ Triffst diese Voraussetzung zu, so verlinkt der glänzende Tannenbaum, so verlinkt die Erinnerung an alle sonstigen Geschenke in dem Bewußtsein des kleinen Mädchens. Die Puppe muß ausbezogen werden; es wird allerhöchste Zeit, daß sie zu Bett kommt. Hat sie auch einen Nachtkopf? Wo soll sie schlafen? Der Herr Papa muß schleimig eine leere Zigarrenkiste herrücken; Bettzeug liefert die Puppenmutter aus der Kistenkiste. Eins, zwei, drei — das Püppchen liegt zu Bett. Aber Puppen brauchen nicht viel Schlaf; eine halbe Minute genügt vollständig. Sie muß angezogen werden; die junge Mutter will auf Besuch gehen. Hat sie keinen Hut? Wird schleimig gemacht! Und so geht es weiter, bis der Sandmann auch das Puppenmütterchen zu Bett scheidet. „Aber meine Puppe darf doch heute bei mir schlafen?“ Da zeigt sich ein Interesse, das nicht in ein paar Stunden verbracht ist. Es gibt manchmal Wackisch, der sich nur schwer von seinen Puppen trennt. Und wenn die junge Mutter zum ersten Male wieder noch langer Zeit Puppenzeug schneidert, um ihr Töchterchen damit zu erfreuen, da steigen liebe, schöne Erinnerungen aus der eigenen Kindheit auf.

Auch der Baukasten hat, wie die Puppe den Vorzug, daß er sich so ziemlich für alle Altersstufen eignet. Kreisch wird der Dreifährige noch nicht verwickelte Vorlagen nachbilden; aber eine Mauer oder eine Planke für seinen „Garten“ läßt sich aus den Klöcken doch herstellen. Seine schöpferische Phantasie bildet aus dem Holzstückchen einen Schmel; ein Prisma, auf zwei Klöckchen gelegt, wird eine Brücke oder eine Bank — wir

blöden Erwachsenen können nur den Unterschied nicht erkennen. Genußnahmen, Liere, Menschen, Treppen, und der Himmel weiß, was sonst noch, lassen sich aus den toten Klöcken herstellen. Diese hölzernen Lokomotive, die, mit den prosaischen Augen des Erwachsenen betrachtet, doch nichts als eine einfache Zusammenstellung von zwei Stücken Holz oder Stein, hat mehr erziehligen Wert, als das kunstvolle Ding, das mit Federkraft getrieben durch Tunnel und über Brücken fährt. Jenes Spielzeug beschäftigt seinen Geist, dieses nur das Auge. An jenem hat das Kind gearbeitet. Es ist stolz auf sein Werk. Vater und Mutter müssen bewundern. Das Gelingen spornet zu neuen Versuchen an.

Ueberhaupt bildet das Kind gern; es ist Maler, Bildhauer und Baumeister in einer Person. Bekannt ist die Freude der Kleinen am Malen. Mit naivem Selbstvertrauen gehen sie an die schwierigsten Sachen. Bunte Süße oder ein Lackkasten können da ein sehr geeignetes Geschenk sein. Allerdings bedürfen wenigstens kleinere Kinder beim Tunchen einer Anleitung, während sie den Farbstift ohne weiteres handhaben können. Leider gibt es kaum ein geeignetes Material zum Modellieren für unsere Kleinen. Denn Blech und Kitt, die neueren Stoffe zur Herstellung von Bildwerken, duftet Mutter nicht in der Stube. Die Bearbeitung des Holzes erfordert aber wieder größere Geschicklichkeit. Den vielbeliebten Laubjägerlatten sollte man einem Kinde überhaupt nicht schenken. Wenn auch die Freude anfangs groß ist, der Eifer erkaltet sehr bald, weil das Werk gar zu langsam fortschreitet. Wohl zwingt sich der Junge, den begangenen Gegenstand fertig zu sagen, aber er ist nicht mehr mit dem Herzen dabei. Außerdem ist das lange Stillstehen durchaus nicht der Kindernatur angemessen; das Krummstehen, welches bei genauem Arbeiten mit der Laubjäger unerblich scheint, ist dem jugendlichen Organismus nicht zuträglich. Man gebe dem Knaben lieber eine größere Säge in die Hand, mit der das Arbeiten „schafft“. Statt ihm verschörfelte Vorlagen nachzügen zu lassen, stelle man ihm Aufgaben, die er aus eigener Kraft bewältigen kann. Aus Zigarrenkistenholz oder ähnlichem leicht zu bearbeitenden Material lasse man ihn Kasten, Puppenmöbel für die Schwestern oder gar ein Gewürzkränchen für die Mutter anfertigen. Selbstverständlich muß sein Werkzeug brauchbar sein, wenn ihm das Arbeiten Freude bereiten soll. Die fertig zusammengestellten Werkzeugkasten betrachte mit kritischen Blicken auf ihre Brauchbarkeit! Das Geheiligste ist, Du gibst ihm nach eigener Auswahl die Werkzeuge, die der Junge brauchen kann. Was soll ihm z. B. ein Hobel mit einem Holzstreifen statt des Hobelstahls nützen, zumal wenn er keine Hobelbank oder ein zweckentsprechendes Möbel besitzt? Kannst Du ihm noch kein scharfes Messer anvertrauen, so gib ihm lieber gar keins.

Gering selbstverständlich wie die Forderung, den Kindern nur brauchbare Dinge als Spielzeug zu schenken, ist die andere, ihnen passende Geschenke zu machen. Was kann ein allein spielendes Kind mit einem Krämerladen anfangen? So weit reicht die Phantasie des Kindes dem doch nicht, daß es Käufer und Verkäufer in einer Person spielt. Ähnlich liegt die Sache beim Speicher, beim Kaffeefervice, bei der Puppenstube, überhaupt bei allen Spielen, bei denen das Kind mehrere Personen beteiligt sehen will. Oft genug hört man die Klagen der Eltern: „Sonst spielt sie gar nicht damit, aber wenn Kinderbesuch da ist, dann will sie alles haben.“ Dieser Vorwurf sollte sich eigentlich gegen den Spender richten, nicht gegen den Beschenkten.

Manche Eltern würden ihren Lieblingen gern etwas Brauchbares schenken, wenn es nur nicht so teuer wäre. Auch diese Schwierigkeit läßt sich bei einigem guten Willen überwinden. Wenn Du, liebe Leserin, die reizend angezogene Puppe zu teuer ist, so kaufe doch einen soliden Walz — Du kannst ihn schon für einige Groschen erhalten — und mache Dich selbst ans Schneider. Du wirst viel Freude dabei erleben. Vater kann die Puppenstube auch selbst zimmern; beim Krämer oder im Verein wird er schon eine geeignete Kiste aufstreifen. Ein Feinzer darin anzubringen, gelingt auch ungelübten Händen (wenn Du kannst, richte es zum Öffnen ein!). Sie arben mit „Mauerstempelpapier“, innen mit Puppenstubeentapete zu bekleben, kostet weder viel Zeit noch Geld. Und die Möbel? Macher wir auch selbst! Der Tisch kriegt freilich wohl im Bauernstil gekreuzte Beine; die Stühle werden etwas plump ausfallen; statt des Sofas gibt es gar nur eine schlichte Bank. Schadet nicht. Wenn Dein Kind noch nicht gar zu verhärtet ist, wird es sich ebenso sehr über Dein Kunstwerk freuen wie über die gekauften Sachen. Aber Deine Freude wird wesentlich größer sein: Du hast ein persönliches Interesse an dem Geschenk; es ist Dir wertvoller. Was dem selbstgefertigten Gegenstand an „Glanz“ abgeht, das ersetzt er reichlich an Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit, wahrscheinlich auch an künstlerischem Wert. Der Spielwarenfabrikant läßt für Tausende von Kindern nach derselben Schablone arbeiten. Er kann keine Rücksicht nehmen auf die Umgebungen des Kindes, seinen Bildungsstandpunkt, seinen Geschmack. Für ihn gibt es nur ein Bedenken: billig liefern, die Konkurrenz totmachen, verdienen. Was nachher mit dem Erzeugnis seiner Fabrik geschieht, ist ihm gleichgültig; oder

vielmehr in seinem Interesse liegt es, daß sie bald zugrunde gehen, damit er neue Anträge erhalte. In keinem Gebiet der Industrie wird so planlos, so gewissenlos Schund produziert, als bei der Spielwarenfabrikation. Nebenbei zahlt kein Industriezweig so miserable Löhne, wie die Spielwarenfabrikation. — Was Du Deinen Kindern etwas Brauchbares schenken, so lege selbst Hand ans Werk. Der Stetlich Treffliche wird schon nicht anfliegen, wenn Du ihm für einige Sonntag Abende Deine schätzenswerte Kraft entziehst. Und wenn er es täte, so ließe sich der Verlust verheimlichen.

Wird bei der Auswahl von Spielzeug oft gefehlt, so wird bei einer anderen Art von Geschenken geradezu geirrt. Ich meine die Bücher. Es gibt Spielsachen in großer Zahl, die keinen Zweck und Nutzen — in erzieherischem Sinne — haben, aber man kann andererseits auch nicht behaupten, daß sie allzuviel Schaden anrichten. Ganz anders liegt die Sache bei den Büchern, besonders da die Bücher auf dem Weihnachtsabend eine große Rolle spielen. Daß es Bücher gibt, die der geistigen Entwicklung Schaden zuügen, brauche ich an dieser Stelle nicht zu erörtern. Die Bestrebungen des Jugendschriften-Ausschusses, des Vereins für Kunstpflege und der Presse sind ja auch bei den Eltern unserer Volksschüler durchweg auf guten Boden gefallen. Trotzdem will die Zahl der Schundbücher nicht abnehmen. Woher kommt das? Fragt man die Schüler, woher sie die Bücher bekommen haben, so hört man sehr oft, daß Onkel und Tante die Spender waren.

In manchen Geschäften besteht die Unsitte, dem Käufer, der eine gewisse Summe Geldes für Waren ausgegeben hat, eine wertvolle Jugendschrift gratis zu überreichen. Ein derartiges Geschäftsprinzip sollte eigentlich mißtraulich machen, aber trotzdem zieht es bei der Menge derer, die nicht alle werden. Kann denn ein Mensch mit gesundem Sinnen glauben, daß der betreffende Geschäftsmann ihm etwas schenkt? Bezahlt hat der Leihenhaber ihm aufdrängt; im anderen Falle hätte er etwas Brauchbares nach eigener Wahl haben können.

Aber so geht es leider oft beim Einkauf von Geschenken. Nicht das Bedürfnis bestimmt die Wahl, nicht die Gemüts- und Ueberlegung des Käufers sondern die Geschicklichkeit des Verkäufers. Die Leidtragenden sind die Weichenken und die Spender. Wer am Weihnachtsabend ohne Plan in die Läden geht und auf plötzliche Erleuchtung hofft, kann freilich kein besseres Schicksal erwarten.

Wir sind das Volk, wir sind der Hammer!

(Neue Marschallaise der streikenden Arbeiterschaft.)

Wir sind das Volk, wir sind der Hammer,
Der Wege durch die Widnis schlägt,
Der Menschheit Dach und Herd und Kammer,
Wir sind das Rad, das sie bewegt!
Doch wo ist uns're eigne Stube,
Wo unser eigen Dach und Herd?
Nichts hat, wer alle schützt und nährt,
Und alles gilt der müß'ge Dube!
Fluch stabi'scher Geduld!
Sind's unjern Kindern schuld!
Still steh' das Rad!
Kein Griff, kein Streich,
Bevor das Wastrecht gleich!

Wir sind das Volk, wir sind der Hammer,
Der Götterfanten schlägt aus Stein!
Ihr Leuchten haunt den Erdenjammer:
Ich: soll und schön das Leben sein!
Der Mann: des Hammers darbt nach Lichte,
Nach Buch und Bild, nach Lied und Lust.
Doch Wissen gilt als leerer Wuit,
Schönheit als Reiz dem saiten Wichte!
Fluch, usw.

Wir sind das Volk, wir sind der Hammer,
Der Waffen schmiedet, Münzen prägt!
Uns braucht der Staat als starke Kammer,
Als Schwert, mit dem er Schlachten schlägt!
Wir steuern selbst vom Brod der Kinder!
Wir steuern ihr und unser Blut!
Zum Steuern sind wir gleich und gut,
Zum Stimmen sind wir Euch zu minder!
Fluch usw.

Wir sind das Volk, wir sind der Hammer,
Der Ketten, Schösser, Tore baut.
Doch auch das Schloß der Ker'erammer
Und Ketten auch in Stücke haut!
Schon sprengt der Mülle selbst die Mauern,
Der Zarennecht wird frei und gleich!

Die Letzten wir und dieses Reich!
Wie lang noch soll die Schande dauern?
Fluch usw.

Wir sind das Volk, wir sind der Hammer,
In der Geschichte Eisenkaut!
Wir sind des Weltensbrands Entsammer.
Die Fackel lüht, der Hammer laut!
Und schlägt er einst als Rächer nieder,
Was unrecht prumt am Erdenrund,
So haut die Welt auf rechtem Grund
Er schöner in drei Tagen wieder!
Fluch stabi'scher Geduld!
Sind's unjern Kindern schuld!
Still steh' das Rad!
Kein Griff, kein Streich,
Bevor das Wastrecht gleich!

Kleine Knackmandeln.

Auflösung aus Nr. 48. 111. Aufgabe: In dem Betriebe werden 16 Männer und 36 Frauen beschäftigt. — An dem Tage, an dem 4 Männer fehlen, arbeiten 12 Männer und 36 Frauen, also dreimal soviel Frauen als Männer; an dem Tage, an dem 4 Frauen fehlen, arbeiten 16 Männer und 32 Frauen, also doppelt soviel Frauen als Männer.

Richtige Lösungen sandten ein H. Buchendorf, D. Holzweilig, H. Rahut, Maritimus, H. Hübler, K. Siegel, G. Fischer, A. Pierende, K. Braune, G. Heinrich und R. Ebert in Halle; D. Walker in Drestau, B. Schöne in Offen (Kuh), E. Schwab in Eilenburg, A. Abendroth in Kreischau, E. Gullis in Torgau; D. Krause und F. Ulrich in Ammendorf; H. Schelle in Zimtschöna; H. Damer in Wolfen; E. Schmidt in Oppin; D. Köhler in Gottenz; W. Schmidt in Pöhlstedt; R. Seidel in Lheizen; K. Scharrig in Dendorf; F. Sonnabend in Gisleben.

Nicht richtig waren die Lösungen von A. Elstermann in Böberg und E. Göz in Zeitz. — Daa Länger in Steinbach und E. Hirsch in Zeitz haben 4 Arbeiter und 12 Arbeiterinnen als beschäftigt angegeben; das wäre richtig, wenn nicht ausdrücklich verlangt wäre, daß an dem Tage, an dem 4 Männer fehlen, doch noch Männer bei der Arbeit anwesend sein müssen.

Briefkasten der Rätsellede.

B. D. Ja, Sie können die Lösungen so einsehen.

Maritimus. Haben Sie wirklich nur eine Sekunde glauben können, daß die kommunalen Manneszeiten nur für einen Pfenning Mut und Selbachtung haben konnten? Die sind alle vom Kalber der Lak und Köhner. Erst schimpfen und dann umpurzeln oder die Gefinnung wechseln. Der deutsche Spieker kann halt nicht aus seiner Haut heraus.

G. F. Selbst das größte Blat kann den, der nicht für uns wählen will, anderer Meinung machen.

Neue Aufgabe.

112. Die Frau Kalkulator Knifflich, Frau Sekretär Schnatterbach und Frau Buchhalter Dünkelwitz treffen sich, ehe sie ihre Einkäufe machen, auf dem Wochenmarke. Sofort geht die Unterhaltung los, die Verhältnisse der lieben Bekannten werden gründlich durchgehacht und der letzte Kaffeeklatsch wird noch einmal kritisch durchgesprochen. Bei dieser wichtigen Unterhaltung vergeht die Zeit. Als sie sich endlich befinden, daß sie doch eigentlich zum Einkaufen auf den Markt gekommen sind, eilen sie zu der Bauernfrau, bei der sie gewöhnlich alle drei ihre Einkäufe an Butter, Eier usw. machen. Infolge des bevorstehenden Weihnachtsfestes hat die Köckerin aber bereits den größten Teil ihrer Waren abgesetzt und verfügt nur noch über einige Stückchen Butter. Jede der drei Damen möchte nun von dieser Butter haben. Nach langem Hin und Her macht Frau Kalkulator Knifflich folgenden Vorschlag: „Wissen Sie was, meine Damen, ich mit meiner starken Familie nehme die Hälfte und noch ein halbes Stückchen dazu; Sie, Frau Schnatterbach, nehmen von der übrigbleibenden Butter auch die Hälfte und noch ein halbes Stückchen dazu. Dann bleibt noch ein Stückchen Butter übrig, das Frau Dünkelwitz nehmen kann, da sie ja mit ihrem Manne allein ist. Geht, getan. Die Bauernfrau wurde auf diese Weise ihren ganzen Buttervorrat los. Wieviel hatte sie, als die drei Frauen zu ihr kamen? Wieviel bekam Frau Knifflich und wieviel Frau Schnatterbach? — Zu bemerken ist, daß bei dem Handel kein einziges Stückchen Butter wirklich auseinander geschritten wurde.“

Lösungen sind bis jeden Dienstag mittag unter Namensnennung zu senden an

Redaktion des Volksblattes,

Rätsellede der Unterhaltungsbeilage.

Nachträglich einklaufende Lösungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbühl in Halle. — Druck der Halle'schen Genossenschaftsdruckerei.

